

PAUSE für Angehörige von Menschen mit Demenz

P.A.u.S.E. - Pflegende Angehörige Demenzerkrankter und ehrenamtliche Betreuungspersonen gemeinsam schulen zur Steigerung der Inanspruchnahme von Entlastungsangeboten

Projektleitung: Prof. Dr. Gesine Grande, Prof. Dr. Astrid Sonntag, Janka Große, Sabine Koch

Die Pflege eines demenzkranken Familienmitgliedes stellt für die Angehörigen eine besondere Belastungssituation dar und erhöht auf Dauer ihr Risiko körperlich oder seelisch zu erkranken. Häusliche Entlastungsangebote tragen nachweislich zu einer Verringerung der subjektiven Belastung und depressiven Symptomatik sowie zu einer Steigerung des subjektiven Wohlbefindens der pflegenden Angehörigen von Menschen mit Demenz bei (Pinquart & Sörensen 2006), doch sie werden nur von weniger als 10% der Betroffenen in Anspruch genommen (Sauer & Wißmann 2006, BMFSFJ 2002). Bedeutsame Zugangsbarrieren sind fehlende Informationen über bestehende Unterstützungsmöglichkeiten und Anspruchsvoraussetzungen oder eine ablehnende Haltung aufgrund von Befürchtungen und negativen Einstellungen, wie z.B. das Gefühl versagt zu haben, bei Problemen nicht um Hilfe bitten zu können oder die Angst vor Verletzung der Privatsphäre (Brodaty, Thomson, Thompson & Fine 2005).

Projektziele:

1. Reduktion von Zugangsbarrieren und Erhöhung der Inanspruchnahme von ehrenamtlichen Entlastungsangeboten für pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz
2. Verbesserung der Lebenssituation und Verringerung der psychosozialen Belastung der pflegenden Angehörigen

Zentraler Bestandteil der Interventionen ist die Implementierung einer gemeinsamen Schulung „Leben mit Demenz zu Hause“ von Angehörigen von Menschen mit Demenz und ehrenamtlichen Helfern nach dem Vorbild eines schwedischen Modellprojektes (Jansson et al. 1998). In einem Zusatzmodul wird die anschließende häusliche Entlastungsbetreuung von den Angehörigen und den ehrenamtlichen Helfern partizipativ geplant. Dabei werden besonders die individuellen Wünsche der Angehörigen und Ehrenamtlichen sowie die Bedürfnisse der demenziell Erkrankten wahrgenommen und bei der Planung der stundenweisen Betreuung berücksichtigt.

Vorgehensweise

Die Wissenschaftliche Begleitung erfolgt durch eine Evaluierung des 3-jährigen Modellprojektes in einer prospektiven Interventionsstudie mit sequentiellem Kontrollgruppen- Design. In der Interventionsbedingung werden pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz befragt, die gemeinsam mit ehrenamtlichen Helfern an der Schulung „Leben mit Demenz zu Hause“ teilnehmen. In der Kontrollbedingung werden Angehörige befragt, die eine herkömmliche Schulung zum Thema Demenz besuchen. Die Evaluation ist

Zukunftswerkstatt Demenz, Projekte
Themenfeld „Unterstützung der pflegenden Angehörigen von Menschen mit Demenz“

als Ergebnis- und Prozessevaluation mit drei Messzeitpunkten – vor der Schulung, nach der Schulung und 6 Monate nach Ende der Schulung geplant.

Ergebnisevaluation

- Primäre Zielgröße: Inanspruchnahme von Entlastungsangeboten durch Ehrenamtliche
- Sekundäre Zielgrößen: Abbau von Zugangsbarrieren und Effekte der Inanspruchnahme

Prozessevaluation

Die Schulungen „Leben mit Demenz zu Hause“ und die häusliche Entlastungsbetreuung durch ehrenamtliche Helfer werden hinsichtlich Zugang zu den Angeboten und Adherence sowie Zufriedenheit der Teilnehmer evaluiert. Die ehrenamtlichen Helfer werden zu ihrer Zufriedenheit mit ihrem Engagement im Rahmen der häuslichen Entlastungsbetreuung sowie zum wahrgenommenen Nutzen oder möglichen Belastungen befragt.

Kontakt

HTWK Leipzig
Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften
Postanschrift: PF 301166, 04251 Leipzig
Besucheradresse: Eilenburger Str.13, 04317 Leipzig
Homepage: www.pause-fuer-angehoerige.de

Prof. Dr. Astrid Sonntag
+49 (0)341/30764401
astrid.sonntag@htwk-leipzig.de

Dipl.-Sozialarb./Sozialpäd.
(FH) Janka Große
+49 (0) 341/3076 4724
grosze@sug.htwk-leipzig.de

Sabine Koch
+49 (0) 341/3076 6157
koch@fas.htwk-leipzig.de